

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Katholischer Platz Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 66.

Mittwoch den 19. März.

1902.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Ueber die Niederlage Methuens hat Lord Kitchener vom Sonntag aus Victoria telegraphirt: Methuen hat einen Stabsoffizier mit einer von ihm dictirten Botschaft an mich entsandt, aus der hervorgeht, daß die Nachhut der britischen Truppen in der Dämmerung überfallen und überwältigt wurde, während sich die Däfsen- und Maulefeltransporte zehn Meilen abseits befanden. Sofort ließ Methuen alle verfügbaren britischen Truppen zur Unterstützung der Nachhut abgehen, die mit einem Zug der 38. Batterie dem Feinde eine Stunde Widerstand leisteten, während der Convoy ohne jede Anordnung aufschloß. Desgleichen entsandte Methuen 200 Mann Infanterie zur Abweisung des Angriffes, die von den Büren hart bedrängt wurden. Als die britischen Truppen auf die Infanterie sich zurückzuziehen versuchten, gerieten sie in Unordnung, rissen die Hauptmasse der britischen Truppen mit in die Verwirrung hinein und ließen die zwei Geschütze der 38. Batterie ohne jede Dedung. Diese zwei Geschütze sehten den Kampf fort, bis die gesammte Bedienungsmannschaft außer Gesicht gesetzt war, mit Ausnahme des Leutnants Nesbam. Da dieser sich weigerte, die Waffen zu fireden, wurde er getödtet. Methuen wurde mit 200 Nordbamburland-Schützen und zwei Geschützen der 4. Batterie abgeschnitten, hielt aber drei Stunden aus; während dieser Zeit hielt die übrige Infanterie, nämlich 100 Mann des Lancashire-Regiments und 40 Mann britische, die meist der Kapollizetruppe angehörten, einen Kraal in der Nähe der Bügen des Convoy besetzt und erweichte sich der wiederholten Angriffe der Büren. Abkann wurde Methuen verwendet; die Verluste waren ganz außerordentlich schwer und die Munition zum größten Theil verbraucht. Die Uebergefangene 9 1/2 Uhr früh statt. Die Abtheilung jedoch, die den Kraal besetzt hielt, verharste so lange im Widerstand, bis zwei Geschütze in der Nähe des Kraals vom Feinde in Position gebracht wurden, wodurch ihre Stellung unhalbar wurde. Die meisten Büren trugen englische Khatiniform, viele sogar mit englischen Rangabzeichen. Es ist unzweifelhaft, daß die Infanterie sich sehr brav geschlagen und die Artillerie ihre Extradition aufrecht erhielt, während außer den bereits erwähnten 40 britischen Kapollizisten auch einige kleine Abtheilungen des fünften Regiments der Reichs-Geomanry und der Kapollizei nach der Panik, welche die Hauptmasse der britischen Truppen weggeführt hatten, noch Stand hielten. — Ueber die Gefangenennahme Methuens wird Londoner Blättern aus Klerksdorp telegraphirt: Methuen erhielt den Schuß, als er eben sein Pferd bestiegen hatte, um die entflozene Reiterei zurückzubringen. Die Martinsfugel zerfmeterte ihn den Hüftknochen und tödtete sein Pferd. Nach der Kapitulation ritt Delarey herbei, behandelte Methuen mit der größten Rücksicht und befahl, daß er unter Aufsicht seines eigenen Reffen und mit dem an drei Stellen verunndeten Obersten Tomson in das Militärquartier nach Klerksdorp gebracht werde. Viele Burgheß sprachen sich auf das bitterste gegen Methuens Auslieferung aus; Delarey aber behand darauf und setzte seinen Willen trotz des Widerstandes der Büren durch. Er stellte zwei seiner eigenen Wagen Methuens und Tomson zur Verfügung. Delarey benahm sich bei der ganzen Affäre mit großer Freundlichkeit und Humanität, erlaubte auch Methuen sofort, an Lady Methuen zu telegraphiren. — In Lady Smith ist die Nachricht eingegangen, daß eine 60 Mann starke Burenabtheilung in der Richtung auf Concedal im Vormarsch begriffen, und daß Geomanry zu ihrer Verfolgung aufgebrochen sei. — Zur Verheilung von Liebesgaben der amerikanischen Burenvereine hat die britische Regierung dem amerikanischen Geistlichen Thomas den Besuch der Congregationalisten gestattet.

Italien. In der italienischen Kammer hat am Sonnabend der Ministerpräsident Zanardelli

einen Rückblick auf die Thätigkeit seines Cabinets gegeben: das Ministerium habe die normale Thätigkeit des Parlaments wiederhergestellt, es habe die Finanzreform durchgeführt, welche das Brod der Armen verbilligt habe. Bei Ausständen habe das Cabinet kollaborierende Zusammenstöße zu vermeiden gesucht. Der Gesammtwurf über die Geschehnisse sei kein Zugeständnis an die extremen Parteien. Der Ministerpräsident legte ferner die Gesegmähigkeit der Einberufung der Reservisten zum Eisenbahndienst gegenüber der sozialen Gefahr dar, die aus dem Ausstand des Eisenbahnpersonals entstehen konnte. Er rufe mit ruhigem Gewissen das Votum der Kammer an. Zanardelli erklärte folgende Tagesordnung Corio annehmen zu wollen: die Kammer nimm die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis und geht zur Tagesordnung über. Gosta erklärte im Namen der Sozialisten, sie würden für das Cabinet stimmen. Hierauf ward die Tagesordnung Corio mit 250 gegen 158 Stimmen bei 45 Stimmenthaltungen angenommen. Darauf verlas sich das Haus. — Das zum Eisenbahndienst verwendete Militär in Italien ist durch ein am Sonnabend veröffentlichtes Dekret verabschiedet worden.

Rußland. In Rußland sollen, wie in einer „Wolff“-Medlung aus Petersburg verlautet, die Gebühren für Reisepässe ins Ausland für russische Staatsangehörige von 15 Rubel auf 300 Rubel, für aus Rußland nach dem Auslande reisende Ausländer entsprechend von 5 Rubel auf 100 Rubel erhöht werden. Der Gesammtwurf liegt bereits dem Reichsrath zur Verhandlung vor.

Türkei. Der Sultan und Frankreich sind plötzlich nach der französischen Flottendemonstration, wie es scheint, die Freunde geworden. Der Sultan benachrichtigte nach der „Post“ den französischen Vorkonsul in Konstantinopel, daß er Frankreich das in Konstantinopel beim französischen Hospital de la Paix gelegene umfassende Terrain schenke, um dessen Verkauf von der Zivilliste sich die französische Vorkonsul seit fast 20 Jahren vergeblich bemüht hat.

Nordamerika. Die Angriffe, die gegen den deutschen Vorkonsul in Washington von einem Journalisten Witte gerichtet worden sind, haben auf die amerikanischen Behörden Eindruck nicht gemacht. Präsident Roosevelt hat als deutliche Antwort auf diese Angriffe v. Holleben eingeladen zur Familientafel und nach dem Diner in Begleitung von Frau und Tochter mit Herrn v. Holleben gemeinsam das Theater besucht.

Spanien. In Spanien werden dem neuen Cabinet Sagasta vermutlich die Minister Weyler, Romanos und Villanueva wieder angehören, während Admiral Navarro, Canales und Moret in dasselbe neu eintreten. Wie verlautet, wurde am Sonntag in einer Beratung bei Sagasta beschloffen, in der Frage der Bankvorlage eine Vermittelung zwischen dem Commissionsbericht und den gestellten Anträgen zu versuchen, sowie für die Ausführung des letzten Dekrets über die Congregationen von den Republikanern eine Frist zu verlangen. Die Kammer sollen nach Ostern wieder zusammentreten. — Zur weiteren Erschwerung der Lage in Spanien theilen Madrider Blätter am Sonnabend mit, der Paps habe der Königin-Regentin geschrieben, er werde nicht zugeben, daß das Dekret bezüglich der Congregationen in Kraft trete. Die den kirchlichen Vereinigungen gewährte Frist für ihre Eintragung bei den Präfecturen läuft am Donnerstag ab.

Mittelamerika. Aus Columbien werden neue blutige Kämpfe gemeldet. Nach einem Telegramm aus Colon ist General Castro mit 400 Mann Regierungstruppen dort angekommen und nach Panama vorgezogen. Wie berichtet wird, sind am 23. Februar bei Aguacule 550 Liberale und 250 Mann Regierungstruppen getödtet worden. Der Oberk von den Liberalen, Uribe, befindet sich unter den Gefallenen.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser stiet am Sonntag nach der Feier beim Kieler Seebataillon der Prinzessin Heinrich einen Besuch ab. Montag Vormittag besichtigte der Kaiser das auf der Werft liegende Linienschiff „Kaiser Karl der Große“ und den Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“. — Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Kaiser an Bord verließ um 2 Uhr 20 Min. Nachm. den Hafen unter dem Salut der Kriegesflotte und ging durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Guckhaven zur Begrüßung des Prinzen Heinrich ab. — Das Schulschiff „Sein“ ist gegen 2 Uhr nachmittags von seiner Auslandsreise zurückgekehrt. Das Schiff salutierte die Standarte des Kaisers. — Die Kaiserin besichtigte, wie man aus Kiel meldet, Montag Vormittag gemeinsam mit dem Prinzen Adalbert eingehend das Innere des Prinzenhauses und traf die letzten Anordnungen für die Ausstattungen der Prinzenengemächer. Die Kaiserin sprach dem anwesenden Baumeister ihre Anerkennung aus. Die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich, sowie die Prinzen Adalbert und Joachim, welche das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“ kurz vor der Besichtigung verlassen hatten, beobachteten von der Barbarossabrücke aus das Auslaufen des Schiffes. Bald darauf verließ die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim nach Berlin zurück.

(Prinz Heinrichs Rückkehr.) Der Dampfer „Deutschland“ ist am Montag um 12 1/2 Uhr mittags in Plymouth angekommen und hat um 1 1/2 Uhr die Reise fortgesetzt. Er dürfte Dienstag Nachmittag 5 Uhr in Guckhaven eintreffen. Die Reise des Prinzen Heinrich ist ohne jede Störung bei günstiger Witterung verlaufen. Die „Deutschland“ legte die 3082 Seemeilen in fünf Tagen 12 Stunden und 38 Minuten zurück. Bei seiner Ankunft in Plymouth empfing der Prinz als Vertreter der deutschen Vorkonsul den Marine-Attache Coeper.

(Dem Reichsfanzler) ließ die „Reuzig“ in ihrem Wochenbericht den Trii aus Anlaß der Haltung der Staatssecretäre in der Zolltariffcommission. Man müsse den Reichsfanzler daran erinnern, daß er bei der ersten Beratung der Tarifvorlage das Gegenteil gesagt hat: daß wir zwar Handelsverträge abzuschließen wünschten, aber nicht um jeden Preis, sondern bei voller Wahrung der eigenen deutschen Interessen. Wie also ist es zu verstehen, wenn ein Staatssecretär nach dem anderen, ganz in der von den Gegnern angeschlagenen Tonart, das Hauptgewicht auf die Handelsverträge legt und erklärt, daß diese unter allen Umständen abzuschließen sein würden. — Wenn man dem Auslande von vornherein die Ueberzeugung beibringen wolle, daß man ohne Handelsverträge gar nicht mehr leben könne, dann sei die Ausarbeitung eines autonomen Tarifs von vornherein verfehlt gemein.

(Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Von der Zolltariffarbeit gekonnt erklärt der „Vormarsch“ die Mehrheit der Zolltariffcommission. „Brennungsgründe verlagern. Ihr einziges Ziel ist, Zollsätze aufzustellen, die alle Lebensbedürfnisse ohne Ausnahme, ob sie nun das Inland, wenn auch in ungenügender Menge, erzeugt, oder ob sie nur im Ausland erzeugt werden können, in einer Weise in den Preisen steigern, daß sie weite Schichten der Bevölkerung aus allerwärts befallen und in ihrer Lebenshaltung herabdrücken. Der agrarische Egoismus feiert seine wildesten Orgien.“ ... „Centrum und Konfervative erscheinen zur Ohnmacht verurtheilt von den Dictatoren und der brutalen Agitation der Gallikaner des Bundes der Landwirthe.“ — „Schier verzweifelt“ am dem Zukunfts kommen der Zolltariffreform ist die „Deutsche Tageszeitung“. Sie wirft der Regierung vor, daß sie keine Verhängung, sondern eine Vergeßlichkeit der agrarischen Mehrheit anstrebe. Die agrarische Mehrheit der Commission sei schon unter die Verhängungslinie weit hinabgegangen. Sie habe schon

die Grenze der Verhängung überschritten und „die der Unterwerfung fast erreicht.“

— (Vor dem folgenschweren Ernst der politischen Situation) fängt den sogenannten gemäßigten Schutzpolizisten nachgerade unheimlich zu werden. „Der Conflict, schreibt die „Tägl. Rundschau“ bereitet sich immer sichtbarer vor. . . . Es ist unumstößlich, mit trügerischem Optimismus sich über den Ernst der Lage hinwegzusetzen zu wollen: wir stehen vor der bedeutungsvollsten in unserer Krisis, die das Deutsche Reich seit seinem Bestande erlebt hat. Die Landwirtschaft fällt in die Opposition. Die Führer werden, das ist unabweisbar, vom Lande gedrängt, und können kaum noch zurück. Man hat die mageren Jahre so sehr in der Hoffnung auf die kommenden fetten, nach Ablauf der Handelsverträge, durchlebt, hat so viele Verheißungen eingeräufelt erhalten, daß man allmählich den Sinn für das Greifbare verlor und nur noch das Wünschbare im Auge behielt.“ Damit hat das Organ der Sammlungspolitik die Entwicklung der agrarischen Agitation zweifellos richtig charakterisiert; es irrt aber eben so unabweisbar, wenn es behauptet, daß die Regierung an dieser Entwicklung keine Schuld trage. Das Organ des Bundes der Landwirthe darf der Regierung heute mit vollem Recht entgegenhalten: „Man möge sich daran erinnern, was den Vertretern der Landwirtschaft verschrieben worden ist. Man möge sich vor Augen halten, wie man sie immer und immer wieder auf den jetzigen Zeitpunkt vertröstet hat. Man möge sich vorstellen, welchen Eindruck es auf die loyalen Männer im Lande machen muß, wenn diese Verheißungen sich als nichtig erweisen, wenn die Versprechungen unerfüllt bleiben.“ Gerade diese unbefriedigten Verheißungen und Verheißungen, mit denen die Reichsregierung die ungenügenden Forderungen der Agrarier befriedigen zu können glaubte, haben die Agrarier erst recht zu ihrer Maßlosigkeit angefeuert. Wie die Regierung aus dieser heillosen zerfahrenen Situation, wenn sie nicht „die Wade zuzumachen“ oder die Borlage zurückziehen will, sich herauswinden soll, erscheint schlechthin unerfindlich.

— (Eine Novelle zu den Festeisen über den Serwisatris) und den Wohnungsgeldzuschuß der Offiziere und Beamten hat der Bundesrat in seiner letzten Sitzung angenommen. Eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses ist darin nicht vorgesehen. Die Serwisatris IV wird ganz aufgehoben und die darin bis jetzt enthaltenen Dispositionen rufen in die Serwisatris IV ein. Wegen des Wegfalls der Klasse V wurden Serwisatris und Wohnungsgeldzuschuß bei Bemessung der Pensionen nicht wie bisher nach dem Durchschnitt der Klassen I, II, III, IV, sondern nach dem Durchschnitt der Klassen I, II, III, IV berechnet. Dadurch erhöht sich der anzunehmende Betrag bei Subalternbeamten um 30 Mk., bei anderen Beamten um 10 Mk., was im besten Falle 22,50 bzw. 7,50 Mk. mehr Jahrespension ergibt. Eins größere Zahl von Orten ist in andere Serwisatris eingeteilt worden. In die Klasse A treten nur Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf. Die Mehrkosten aus der Novelle belaufen sich für Offiziere und Beamte, die vom Reiche besoldet werden, auf jährlich 683 000 Mk. an Serwisatris und Wohnungsgeldzuschuß.

— (Auf die Doppelabkühlungswärmer) — vorausgesetzt, daß es außer den unvermeidlichen Phantasien v. Kardoff und Arendt überhaupt noch solche Leute gibt — muß der in der vorgestrigen Sitzung der Reichsbank erstattete Bericht über die Goldfülle der Reichsbank geradezu konferenzierend worden. Nach der Mitteilung des Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Koch hat die Reichsbank jetzt den höchsten Bestand an Gold seit ihrem Bestehen erreicht und übertrifft sogar das Jahr 1895 um 13 Millionen, obwohl im laufenden Jahre bei wenig günstigen fremden Wechselkursen nur geringe Goldankäufe aus dem Ausland zu machen gelungen sind. Und diese Goldfülle ist eingetreten, obwohl die Goldgruben des Transvaal nun schon seit zwei Jahren ihre Förderung eingestellt haben!

— (Die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit) ist noch immer das Ziel heimlicher Wünsche der Konservativen. In der „Kreuzzeitung“ bespricht der militärische Mitarbeiter des Blattes einen neuerdings erschienene Broschüre eines französischen Offiziers über die heutige Kriegführung. Ganz besonders angenehm berühren den deutschen Militär die „conclusions“ seines französischen Kollegen, der jedes Zurückgehen der militärischen Rüstung eines Landes schon als Beginn des Verfalls bezeichnet und pathetisch ausruft: „Wehe dem Lande, das solchen demokratischen Bestrebungen nachgiebt!“ „Dringen wir ernstlich auf die französische Strategie, wie der Kreuzzeitungsredakteur gebührend hervorhebt, vor der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich, deren unbedenkliche Konsequenzen er seinen Landesleuten vorzählt, warnend hinzufügend, daß der deutsche

Kriegsminister sich weislich gebüet habe, die Erneuerung durch ein Gesetz festlegen zu lassen.“ „Könnten wir doch, so berichtigt in Parenthese der militärische Fachmann des konservativen Organs die irrige Auffassung seines französischen Kollegen, selbst nur daran glauben! Wir thäten es zu gerne.“ In diesen Angriffen gegen die zweijährige Dienstzeit steht Sytem. Die Konservativen suchen durch einen orientierten militärischen Eifer die höchsten militärischen Instanzen zu forcieren zu promovieren, die nothgedungen zu einem Conflict zwischen den gegenseitigen Faktoren führen müßten, um allbald der maßgebenden Stelle gegenüber sich als die einzig zuverlässigen Säulen des Thrones ausspielen zu können.

— (Bonder Marine.) Ueber die Anwendung von Telegraphie ohne Draht an Bord von Kriegsschiffen hat der Kaiser in einer Cabinetsordre vom 1. März bestimmt: „Nachdem durch eingehende Versuche die militärische Brauchbarkeit des Funkentelegraphischen Systems Etzschky-Arco erwiesen ist, bestimme ich, daß dieses System an Bord meiner Kriegsfahrzeuge, wie auch bei den kaiserlichen Signalstationen bis auf Weiteres ausschließlich Verwendung finden soll.“ — Fregattenkapitän Reizke hat, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Kiel gemeldet wird, den Abschied erhalten. Er ist weiteren Kreisen durch die Bekrafung, die ihm vom Kaiser zu Theil wurde, weil er mit der von ihm befehligten „Gazelle“ wesentlich eine Auberbootsweitsfahrt geführt hatte, und durch die angeblich seiner Strenge zuschreibenden Ausschreitungen von Matrosen der „Gazelle“ bekannt geworden.

— (Die Rechte der Frauen in Sachen des Vereins- und Verammlungsrechts.) Verschiedene Notizen in einigen Zeitungen geben uns die Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Aeusserungen des Herrn Ministers des Innern bei den letzten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zu einem Mißverständnis in Bezug auf die Rechte der Beihiligung der Frauen an politischen Versammlungen geführt haben. Es ist zutreffend, daß nach dem leider noch jetzt in Geltung befindlichen Vereinsgesetz (§ 8) Frauen, Schüler und Lehrlinge politischen Vereinen nicht angehören und den Versammlungen und Sitzungen der politischen Vereine nicht beiwohnen dürfen. Dagegen steht auch nach dem preussischen Vereinsgesetz durchaus nichts im Wege, daß Frauen an politischen Versammlungen, welche von einzelnen oder mehreren Personen einberufen werden, theilnehmen und sich auch an der Discussion betheiligen dürfen. Wenn daher Frauen an solchen von einzelnen oder mehreren Personen berufenen Versammlungen sich betheiligen haben, so hatten die Vertreter der Polizei keinerlei Recht, die Entfernung der Frauen zu verlangen. Allerdings ist diese Bestimmung des Versammlungsrechts eine so wider sinnige, daß es die höchste Zeit ist, sie durch eine Revision des preussischen Vereinsrechts oder besser noch durch ein auf ganz Deutschland bezügliche Vereins- und Versammlungsrecht zu beseitigen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 17. März.) Das Abgeordnetenshaus legte heute die Beratung des Kultusgesetzes fort. Das Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ wurde erledigt. Eine längere Debatte entstand beim Titel „Höhere Mädchenschulen“. Abg. Wetekamp (Fr. Sp.) brachte die Frage des Frauenstudiums zur Sprache. Zur Beilegung der Wägen, welche die Unteroffiziere befehlen wollen, müßten entweder höhere Lehranstalten nach Art der Reformschulen errichtet werden oder man wolle Knaben und Mädchen in den höheren Lehranstalten gemeinsam unterrichten, wie sich dies bereits in süddeutschen Anstalten und im Ausland bewährt habe. Kultusminister Studt versetzt sich diesen Wünschen gegenüber ablehnend. Die Unterrichtsverwaltung werde an dem Grundsatz festhalten, daß die Zulassung weiblicher Schüler nach wie vor in das Belieben des einzelnen Regenten gestellt bleibe. Eine Erwiderung auf die sonstigen Ausführungen des konservativen Abg. Schall, der die Ausführungen des Abg. Wetekamp gründlich mißverstanden hatte, war diesem wieder unmöglich gemacht, da es den Konservativen nach ihrer bekannten Meinung beliebt, den Schluß der Debatte herbeizuführen, obwohl Abg. Wetekamp nur noch allein auf der Redezeit stand. Die Mehrheit für den Schlußantrag war überaus zweifelhaft. Eine Anregung des Abg. Dr. Krüger betreffend Vorsehung der Blindenlehrer, insbesondere in der Provinz Posen, wurde seitens der Unterrichtsverwaltung dahin beantwortet, daß die Regierung keinen Einfluß über die Gehaltsfestsetzung dieser von den Provinzen angestellten Lehrer habe. Beim Ruchel, Ruchel an Abg. Wetekamp: „Ist es zu Enttarnungen über die Förderung der Ausgebungen in Mittel, über Verlingerung der Besuchszeit der Anwesen u. s. w. Von der freilichigen Volkspartei sprachen die Abgeordneten Müller, Sagan und Wetekamp. Generaldirektor Schöne legte wohlwollende Billigung der aus dem Hause gegebenen Versicherungen zu, wachte sich aber gegen die Forderung der Verlingerung und Entsetzung der Anwesen in den Abendenstunden. Abg. Rindler (Fr. Sp.) gab der Forderung Ausdruck, daß sich in der nächsten Session dem Hause das verprochene Denkmalsgesetz ausgeben möge. Zur Fortleitung der Beratung des Kultusgesetzes wurde Präsident v. Köcher abermals eine Wendung an

melte. Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister Bismarck durch das kaiserliche Kommando einen langen Artikel aus der Revue des „Revue“ vom 13. Februar 1902 zugehen lassen, welcher sich in der am weitesten gehenden Weise über Berlin und die hauptstädtliche Verwaltung ausspricht und unter Anderem die „Imperial City“ für eine der reichlichsten, befestigtesten Städte der Welt erklärt. Der Oberbürgermeister hat dem Kaiser für diese, die gesammte Bürgerhaft Berlin interessirende Aufmerksamkeit höchlich dankt. Die Form der unmittelbaren Mitteilung seitens des Kaisers an den Berliner Magistrat durch Vermittelung des kaiserlichen Amtsschreibers, wie das „Berl. Tagebl.“ dazu bemerkt, eine ungewöhnliche. Sonst pflegt der Minister des Innern durch den Oberpräsidenten dem Magistrat zugehen.

(Einen Kampf zwischen Einbrechern und einem Nachtwächter) gab es in der Nacht zum Freitag in der Landsberger Straße in Berlin. Drei Spüßhunde, darunter ein Wiener Robert Guck, waren dabei, in dem Hause Nr. 81 den Raben und die Kasse des Cigarettenhändlers Gustav Schöler zu plündern, als ein Wächter sie überfiel. Dieser schickte sich an die Einbrecher heraus, um sie festzunehmen. Zwei von ihnen rannten ihn jedoch über den Zaun und entliefen. Guck dagegen ließ weiter in das Haus eingehen. Als der Wächter, der sich rasch wieder aufrichtete, ihm folgte, verlor er, ihn mit einem Beistellen niederzuschlagen. Der Wächter war jedoch fester, machte den Verbrecher durch einen Schuß in den Kopf kampfunfähig und verbrachte ihn dann nach der Wache.

(Durch große Erdrüttungen.) Die sich in Kiel bei den Handanbahnungen auf der Baustelle der großen Zirkonbäder der Kaiserwerft ereigneten, wurde ein schief auf dem Meise besondrer Kriegzug mit der Locomotive des Meise Wasser gestürzt. Die sich auf dem Zuge befindlichen Personen konnten sich rechtzeitig retten.

(Ein Verbrechen.) Nach dem letzten Besondere einer aufgeregten Bande mit türkischen Gruppen bei Monatsfeiern wurde unter den Gefangenen eine Bulgarin gefangen, die in Männerkleidung mitgeführt hatte.

(Ein schlechtes Geschäft.) Der „Evening News“ wird aus New York gemeldet, daß der kaiserliche Agent F. H. der bei dem Einbruch der Nacht des Kaisers Militärs aus dem Leben ist, durch die Kauten einjähriger zurückgefallen ist. Er ließ sich große Mengen Silberergie für die 2000 Gäste und viele von diesen namigen Meister, Gabeln, Messer, Salzfässer und andere Gegenstände als Vorkommen mit sich nehmen. Er ließ sich diese Silberergie nicht erweisen, er meldet keinen Kontant an und trat von seiner Stellung als Oberst des kaiserlichen Militärs zurück. — Sogleich haben sich Personen, die ihn schadenlos halten.

(Ein geistreiches Wort des Papstes.) Der Papst empfing dieser Tage, wie der „Figaro“ erzählt, einige Ordensschwester. Die Nonnen wünschten dem heiligen Vater, daß er hundert Jahre alt werden möge und hätten gesagt, daß sie herab die Herrn nicht wollen, ihren Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen. „Wer weshalb wollt ihr denn der Vorlesung eine Grenze setzen?“ erwiderte der Papst.

(Schiffsunfälle im Suezkanal.) Im Suezkanal ist ein Petroleumschiff in Brand geraten, ein anderes aufgelaufen und verlassen worden; es wird eine Explosion befürchtet. Der Schiffbruch durch den Kanal ist voraussichtlich auf 2 Tage bedingt.

(Folge der letzten Ereignisse) auf der Weichsel droht den bereits nach Pommern abgefahrenen Dampfern große Gefahr; bei Weichselberg sitzen sieben Schiffe im Eis fest, ebenso auch einige Dampfer, welche die Fahrt nach Warschau angetreten haben. Die Küste des Nordwestens hat in den Provinzen mehrere Dörfer gefordert. In Elbing wurde der königliche Klein in einem Weiden bei Bauschep in einer Schanzung der Arbeiter Kitter aus Fieberdorn erfrorzen aufgefunden. In Weichselmünde bei Goidop geriet die sechsjährige Tochter des Weichselers Pfeiffer in einen Weiden, blieb fest und erfror.

(Der merkwürdige Fund von alterthümlichen Münzen) in einer durch Zufall entdeckte Grube der Kirche des Dorfes Weichselberg (Kreis Hildesheim), worüber wir früher berichtet, ist nun von Sachverständigen untersucht worden. Im Gegenstand der alten Säge, daß die ungewöhnlich schweren Säge nicht Gebirge der Löhner, sondern einen von den Kavirieren der Ward besetzte gefestigte Säge enthalten, hat die Untersuchung ergeben, daß der eine der beiden hundertjährige die höchsten Stelle des Johann v. Boch, Hochbefehliger Gumbardenburgischer Generalmajor und Obersten zu Pöß, Herr auf Gremmen, Belehung usw. barg, der vor etwa 200 Jahren gestorben ist; der andere Säge enthielt die Gebirge der „Johanna v. b. Wiede“, die 1694 bezeugt wurde. Die auffallende Schwere der Säge ist auf die Verwendung von diesem malloisen Metall zurückzuführen. Sie tragen zahlreiche birkische Inschriften und sind sehr kunstvoll gearbeitet. Die Grube ist nach Befestigung des Fundbestandes wieder geschlossen worden.

(Eine politische politische Schürze) erzählt „Wardhäuser“ Duennell. Einige Wardhäuser Kaufleute, die deutsche Banken dasycottren, wandten sich nach Wöhrnen und Frankreich um Bezug von Anstaltskapitalien. Die Waare wurde ihnen geliefert, aber — wie in Berlin und Leipzig hergestellt. Die Firma Nettlinger in Paris rief einen Kaufmann, sich in Zukunft immer an ein gewisses Berliner Geschäft zu wenden, welches sich außerhalb Frankreichs vertere. Andere Kaufleute, die sich wegen Anstaltskapitalien an Italienische und englische Firmen gewandt hatten, erzielten ebenso die Stellung, ihren Bedarf doch lieber in Deutschland an der Quelle zu decken.

(Opfer des „Grunderethen“.) In Kärnten bei Hannover sind binnen kurzer Zeit fünf Opfer des Grunderethen mangels ärztlicher Hilfe gestorben, darunter der größte Dolmetscher.

Reclameheißel.



Gegen Schnapsen ist der neue Schnapsheißel „Forman“ anzunehmen, der teilsweise mehrmals als „getragene ideale Schnapsheißel“ bezeichnet wird. Bei letztem Schnapsen Forman-Worte Dose 30 Fig., die hartnäckigen Fällen Forman-Pflichten zum Zuhalten 60 Fig. Wirkung Forman! In allen Apotheken. Man frage den Arzt.

Bermittlertes.

* (Der Kaiser und der Berliner Oberbürger-

Hervorragend schöne

Damen-Kleiderstoffe

schwarz und couleur

die beliebtesten Neuheiten
der Saison

reinwoll. Satins, doppeltbreit, Mtr. 90 Pf.,
glanzreiche Alpaccas, Mtr. 100 Pf.

bis zu den feinsten Qualitäten.

Neue Seidenstoffe, Besätze, Tressen, Posamenten.

Neue Waschstoffe in reichster Auswahl.

Ständiger Eingang in

Confections-Neuheiten

als Kragen, Jackets, Paletots, Capes, Gummimäntel, Costumes, Costumeröcke u. Blousen.

Kinder-Mäntel, -Paletots- und -Jacken.

Schwarze Confirmanten-Kragen v. 1,50, Jackets v. 4,50 an.

Verkauf zu streng festen, offen bezeichneten, sehr billigen Preisen.

Geschäftsh. Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 3.

**Polster-, Sattler-
u. Tapezierarbeiten**
werden als Nebenbeschäftigung billigt ausgeführt
von **Pohle, Dannewitz 10.**

F. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,

empfehlen ihr enormes Lager in
weichen u. steifen Haar- u. Wollhüten,
allerneueste Formen und Farben, Kaiserhüte, Chapeau Claque
und Cylinder verschiedener Preislagen, Kinderhüte von 0,90 M. an.
Großartige Auswahl in modernen

Herren- und Knabenmützen,
von 0,35 M. an bis zu den feinsten. Schüler-Mützen.

Handschuh
in Glacé, Waschlleder, Zwirn und Seide.

Große Auswahl moderner Schlipse.
Leinen- und Gummimwäsche
in bekannter Qualität. Gummiträger aus den renommiertesten Fabriken
Deutschlands. Regenschirme bewährter Qualitäten, neueste Stücke.

Zur Confirmation
empfehlen wir Hüte von 1,00 M. an, Handschuh von 0,50—1,40
Mark, Schlipse und Vorhemden, Manschetten und Kragen.

Kinder-Nähzwieback
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch
**Macronen-, Chocoladen-,
Vanille- und Röstzwieback**
täglich frisch empfiehlt
Conditorei Schönberger.

Empfehle meine
**Fahrrad-
Lernbahn**
zur gefälligen Benutzung.
G. Schwendler.

**Bettfedern, Daunen,
fertige Betten,
Bettbezüge, Inletts,
Strohfüße**
in allen Preislagen empfiehlt
A. Günther,
Markt 17.

Gardinen- Reste

in allen Qualitäten, in Längen bis zu
3 Fenstern.

Abgepaßte einzelne Fenster
sowie einzelne Stores
in weiss, crème und bunt.

**Spachtelborden
und Vitragen**
verkauft ich, um damit zu räumen, be-
deutend unter Preis.

Bertha Naumann,
an der Geißel 2, I.

Aug. Prall,
Burgstraße,
empfiehlt zur Confirmation:
**Hüte, Handschuhe,
Cravatten, Wäsche
u. Gummiträger**
zu billigen Preisen.
Neue Wäscherolle
steht zur gefälligen Benutzung bei
Ww. Apelt, Breitestraße 4.

Neu! Möbel, Gebr.!

Ausstattungen!

Größte Auswahl
aller Arten Möbel und
Polsterwaren
vom einfachsten bis zum elegantesten.
Kein Laden. Billigste Bezugsquelle f.
**Wohnungs-
Einrichtungen!**
**Salons, Wohnzimmer,
Schlafzimmer.**
Grosse Verkaufssäle.

Beste Bedienung!
Billigste Preise!
M. Schemmel's
Möbelmagazin.
Halle a. S. Halle a. S.
nur Rathhausstr. 6.
Alle Möbel nehme in Zahlung.

Mäther's
Sportwagen,
große Auswahl, von 7,00 an M. empfiehlt
Otto Bretschneider,
H. Mittelstr. 2b.



Sommerpreise



für Luckenauer Brikets und Presssteine

Marken: Grube Naumburg und A. Riebeck'sche Mont.-Werke
treten am 1. April in Kraft und bitte um gefl. Bestellungen.

Eduard Klauss.

Gardinen Teppiche Möbelstoffe

in hervorragender Auswahl, nur letzte Neuheiten.

Gardinen-Reste u. einzelne Fenster besonders billig.



Teppiche



beste Unter-Marke mit kleinen
Webfehlern,
im Preise zurückgesetzt,

empfiehlt

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.



S. Weiss, Merseburg,

kleine Ritterstrasse 16.

Empfehle in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:

Confirmanden-Anzüge in Stoff.

Confirmanden-Anzüge in Cheviot.

Confirmanden-Anzüge in Kammgarn.

Confirmanden-Anzüge in Diagonal u. Crêpe.

Ladelloser Sitz, feste saubere Näharbeit. Beste Zuthaten.

Honig,
garantirt reiner Blütenhonig, aus eigener
Züchtung, à Pfd. 1 Mk., empfiehlt
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

**Speise- und
Futter-Kartoffeln**
empfiehlt
H. Schmidt,
Ziegelei Galleische Str.

PATENTE
Patentanwal
SACK-LEIPZIG

**Gute
Speisekartoffeln**
sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Klause.

Lebend frischen Angel-
Schellfisch,
Pariser Kopfsalat und
Radischen, frische Sülze
empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.

Wohnungs-Veränderung.
Wolner verliert durch Krankheit zur Nachfrist,
daß ich meine Wohnung nach
Delgrube Nr. 1
verlegt habe. Achtungsvoll
Paul Lottenburger,
Waler.
Hierzu 1 Beilage.

Abonnements = Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Briefträgern oder den Postämtern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Störung eintritt.

Die von der Post getroffene Einrichtung, die Zeitungsgelder durch die Briefträger einzulösen zu lassen, hat sich allgemein bewährt. Dem Publikum wird dadurch nicht nur ein bis dahin oft unbecomem empfindener Gang zur Post erspart. Wir machen auf diese Einrichtung hiermit wiederholt aufmerksam und weisen noch darauf hin, daß die von den Briefträgern ausgefertigten Quittungen rechtskräftig sind.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei der Post 1 Mk. 50 Pfg. (incl. Briefgeld), bei unseren Auspostreuren 1 Mk. 20 Pfg. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Inserate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweifelsprechendste Verbreitung; auch gewähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 10% Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.

Sodastationsdruck Expedition u. Redaktion des Merseburger Correspondenten.

Deutschland.

(Ein Denkmal des früheren Centrumsabgeordneten v. Schorlemer-Altsh), das der Weisfällische Bauernverein seinem Begründer vor dem Landeshaus in Münster errichtet hat, ist am Sonntag in Gegenwart des Landwirtschaftsministers v. Bobbertsch enthüllt worden. Der Enthüllungsfest ging eine Generalversammlung des Weisfällischen Bauernvereins voraus. Bei dieser Gelegenheit machte nach der „Köln. Volksg.“, der Landwirtschaftsminister an den bewährten Grundbesitzer v. Schorlemer-Altsh festzuhalten und sich alle Zeit bewußt zu bleiben, daß die in der Vereinigung gewonnene Kraft „nur segensreich wirkt, wenn sie gepaart ist mit Mäßigkeit“. Das Denkmal, ein Steinbild Schorlemers in Art, trägt an der Vorderseite den Namen und das Wappen des Herrn v. Schorlemer, an der Rückseite die Widmung des Bauernvereins: „Seinem Gründer und langjährigen Vorsitzenden der bankbare Weisfällische Bauernverein.“ Auf granitinem Sockel erhebt sich in Ueberlebensgröße die Gestalt Schorlemers. Auf dem Festmahle nach der Enthüllung feierte Landwirtschaftsminister v. Bobbertsch Schorlemer-Altsh als ganzen Mann, als rechten Mann am rechten Platz, der über das Wohl des Einzelnen das Wohl der Gesamtheit gesetzt habe. Am Schluß machte der Minister wiederum zur Mäßigkeit: „Wir Landwirthe wollen nicht unmäßig sein in unseren Forderungen, wir wollen gleiches Recht, wir wollen, wie der erste Reichskanzler sagte, auch einen Platz an der Sonne.“

Landwirtschaftliche Notizen.

Der landwirtschaftliche Notstand des vorigen Jahres in den östlichen Landesteilen hat bekanntlich Veranlassung gegeben zu einer staatlichen Hilfsaktion. Ueber dieselbe ist jetzt dem Landtage eine ausführliche, 154 Druckseiten umfassende Denkschrift zugegangen. Wobin hat die Regierung den Oberpräsidenten einen Credit bis zur Höhe von 8886816 Mk. zur Verfügung gestellt, wovon 4 1/2 Millionen auf die Provinz Posen, 4 Millionen auf Westpreußen, der Rest auf einzelne schlesische und ostpreussische Kreise entfallen. Die Mittel sind bekanntlich verwendet zu Darlehen bebüß Beschaffung von Saatgut, Futtermittel, Streu- und Düngemittel. Die Zahl der in den verschiedenen Kreisen unterstützten Besitzer beläuft sich auf 70993, wovon 992 einen Besitz von mehr als 100 Hektar aufweisen.

Zur Gegenwehr gegen die hochschulpönerischen Agitationen und Kartellbestrebungen der Papierfabrikanten hat sich in diesen Tagen aus den Papier verarbeitenden Gewerben mit einem Exportinteresse von jährlich 200 Mill. Mk. eine „Vereinigung für die Zollfragen der Papier verarbeitenden Industrie und des Papierhandels“ gebildet unter dem Vorstehe des Commerzienraths Max Krause in Berlin.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 17 März. Den ersten Zusammenstoß — er war harmloser Natur — hatte gestern

früh die neue Bahn Halle-Merseburg. Vormittags 11 Uhr rief vor dem Grundstück Merseburgerstraße 19 der Motorwagen Nr. 1 mit dem zweispännigen Fuhrwerk des Fuhrwerksbesizers Herrn Becklich zusammen. Dem Motorwagen wurden 2 Fensterscheiben sowie der Fensterrahmen an der Stirnseite zertrümmert, während an dem Fuhrwerk das linke Hinterrad stark beschädigt wurde. Die Collision ist dadurch entstanden, daß die Pferde beim Abenden des Motorwagens scheuten und direct nach demselben ausbogen. Verletzt wurde niemand, auch fand weiter keine Betriebsstörung statt.

† Weisfeld, 18. März. Die am Sonntagabend an der Marienmühle aus der Saale gezogene männliche Leiche ist als die des Conditors Franz Schindler aus Döbeln, am 16. August 1883 in Leuchtern geboren, recognoscirt worden. Derselbe war am 4. Dezember v. J. an derselben Stelle, wo er gefunden wurde, in die Saale gegangen und hatte einen Theil seiner Kleidung am Ufer liegen. Als Grund des Selbstmordes, denn solcher liegt zweifellos vor, ist Schwermuth anzunehmen.

† Bernburg, 15. März. Fräulein Goleben, Tochter des Herrn Kreisphysikus Dr. Goleben, hat in der gestern beendigten Abiturientenprüfung am Karls-Gymnasium die Prüfung bestanden. Die junge Dame, die erste Abiturientin in Anhalt, begiebt sich zum Studium der Medizin nach Marburg.

† Saalfeld, 15. März. Ein dreifacher Einbruchdiebstahl wurde kürzlich nachts im herzoglich-Amtsgerichtsgebäude hier ausgeführt. Der Dieb oder die Diebe stiegen mittels einer Leiter in ein Fenster der zweiten Etage und öffneten mit einer Art die Thür zum Zimmer des Gerichtsschreibers D. Sie hatten es auf die Kasse für Zeugengebühren abgesehen. Der durch Diebstahl geöffneten Truhe entnahmen sie eine Eisenwaage einen halben Centner schwere Kaffee. Diese wurde dann morgens am Saaleufer geöffnet und ihres baaren Inhaltes (etwa 500 Mk.) beraubt vorgefunden. Den Einbrechern ist man auf der Spur.

† Erfurt, 14. März. Das Oberverwaltungsgericht erklärte heute die Wahlen der Stadtverordneten-Schnelbreiters Reichstagsabg. Jacobebötter, Postdirector Buchdrucker, Waffenhansdirector Kott und Maurermeister Walther infolge formaler Fehler, die der Wahlvorstand seiner Zeit gemacht hatte, für ungültig. Die genannten Stadtverordneten haben ihre Amt zum Theil bereits seit dem 1. Januar v. J. wahrgenommen.

† Göttingerode, 14. März. Ein ehrenbes Geldgeschenk im Betrage von 30 Mk. wurde dem Arbeiter Hermann Hünze, der 5 Knaben mit eigener Lebensgefahr gerettet hatte, seitens des Landrathsamts Alsh überhandt.

† Stögen, 13. März. Zwischen 12 und 1 in der vorläufigen Nacht wurde im benachbarten Göttingen im Gehöft des Gutsbesizers Behring ein Durchbruch beobachtet, der sich an der Hausthür zu schaffen machte. Rasche bemerzte ihn und fand mehrere Löcher des Gehöftes geöffnet. Sie erwischten auch den Einbrechling. Nach den Papieren hieß er Paul Köhler, aus Kreuzberg in Derschlitten gebürtig. Er bezeichnete sich als Schlosser und konnte seinen festen Wohnsitz angeben. — Auch in einem andern Gehöft in Göttingen wurden Spuren von Einbrechern bemerkt und ein kleines Bündel aufgefunden.

† Stendal, 17. März. Als in Gehrdorf das in der Kirche zu Behrend getaufte Kind des Stallschweizers Länger aus den Tüchern und Umhüllungen, in die es der Vorfrist halber bei dem stürmischen Wetter eingepackt worden war, herausgenommen wurde, stellte es sich heraus, daß es erstickt war.

† Genthin, 15. Ein Zeugnis für den ausgeprägten Sparfinn unserer ca. 5000 Seelen zählenden Gemeinde ist wohl der Umstand, daß die hiesige Stadtparisse vor einigen Tagen das 30 000. Sparlassenbuch ausgegeben hat.

† Nordhausen, 17. März. Die Stadtverordneten beschlossen heute den Bau einer Thal-sperre im oberen Trinital zur Versorgung unserer Stadt mit gutem Trinitwasser.

† Falkenberg, 15. März. Auf den Bahnhöfen herrscht wieder reges Treiben: die Wanderung der Sachfengänger hat begonnen. Sie scheint in diesem Jahre eine besonders starke zu werden; heute sind auf hiesiger Station allein vier Entzüge mit landwirtschaftlichen Arbeitern eingetroffen. Mit Einschluß der mit den regelmäßigen Zügen beförderten Sachfengänger sind an einem Tage etwa 5000 ländliche Arbeiter befördert worden.

† Saalfeld, 15. März. Auf den Bergen will der Schnee nur langsam weichen. Während im Thale nur noch wenig Schneemassen liegen, befindet sich auf der Poststraße zwischen Sachsendorf und Scheibe noch so starke Schnee- und Eisbildung, daß der Schlitten noch verkehrt.

† Camburg, 14. März. Die von den Stadtverordneten für unsere Stadt beschlossenen drei weiteren Viehmärkte haben jetzt die ministerielle Genehmigung erhalten. Sie werden in diesem Jahre am 10. Mai, 13. September und 13. Dezember, jedesmal Sonnabends, stattfinden.

† Dresden, 14. März. Gestern Abend erplodirte im Kramer'schen Restaurant in Schandau der Kessel, in dem Acetylen zur Beleuchtung bereit wird. Der Kesselschuppen, ein Fachwerkbau, stürzte in Trümmer und von der daran grenzenden Kegelbahn wurde durch den Druck das Dach zum Theil abgehoben. Kurz vor der Explosion bemerkte der Wirth, daß das Gas nicht ordnungsmäßig brenne, und muthmaßte, daß im Betriebe des Gasometers eine Störung eingetreten sei. Um diese zu beseitigen, begab er sich nach dem Kesselraum, aber ehe er ihn betreten hatte, erfolgte schon die Katastrophe, alles ringsum vernichtend. Herr Kramer wurde am Kopf und an beiden Händen verletzt. Die Detonation war eine so gewaltige, daß sie im Giebelsaum stundenweit gehört wurde. — Seit einiger Zeit schon wurden in Dresden einzelne Dankhäuser dadurch um größere Beträge geschädigt bezw. zu schädigen versucht, daß ein bisher unbekannt gebliebener Mann gefälschte Anweisungen präsentirte. Am Freitag Abend ist es gelungen, den Schwindler in der Person eines Beamten eines Dresdener Bankhauses festzustellen, und zwar in dem Augenblicke, als er den Versuch machte, die Kasse des Bankhauses Günther u. Rudolf um 18300 Mk. zu beschwindeln.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. März 1902.

In diesen Tagen finden hier die alljährlichen Ausstellungen von Schölerarbeiten statt und zwar werden ausgestellt: 1) die Arbeiten der Schöler und Schölerinnen der hiesigen höheren Mädchen- und der gehobenen Knaben- und Mädchen-schule am Mittwoch den 19. März, vormittags von 10—12 und nachmittags von 2—6 Uhr in der Aula des Mädchen-schulgebäudes; 2) die Arbeiten der Schöler und Schölerinnen der hiesigen Volksschulen am Mittwoch den 19. März, von 2—5 Uhr nachmittags in der Altenburger Schule; 3) die Arbeiten der Schölerwerkstatt und des Knabenorts am Donnerstag den 20. März, von 2—6 Uhr nachmittags in den Räumen des Knabenorts (gehobene Knabenschule). — Das Schauturnen der gehobenen Knaben- und der Oberläufer der gehobenen Mädchenschule findet Donnerstag den 20. März, von 2—5 1/2 Uhr nachmittags in der hiesigen Turnhalle statt.

Am Montag fand im „Liooli“ eine zahlreiche besuchte außerordentliche Hauptversammlung des hiesigen „Preussischen Beamtenvereins“ statt. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Vorstehenden und seines Stellvertreters, da der in der Hauptversammlung vom 7. d. M. gewählte Herr die Annahme der Wahl abgelehnt hat. Nach der Verlesung des Protokolls über die vorige Versammlung wurde Herr Ober-Reg.-Rath Bohnefeldt mit 68 von 73 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Als Stellvertreter wurde Herr Reg.-Rath Schwanzert durch Zuruf gleichfalls wiedergewählt. Beide Herren nahmen die Wahl an, und da auch diejenigen Herren, die in der letzten Hauptversammlung als Vorstandsmitglieder wiedergewählt worden waren, aber nicht anwesend waren, ihre Zustimmung erklärten, so war der Vorstand neu konstituit, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Im Schaufenster der Buchhandlung von F. Bouch ist gegenwärtig ein großes Gruppenbild ausgestellt, das wohl geeignet ist, die Blicke der Passanten auf sich zu ziehen. Das Bild, das für das Offiziersregiment des Thir. Husaren-Regiments Nr. 12 in Torgau bestimmt ist, zeigt in geschmackvoller Gruppierung die wohlgelungenen Portraits der Mitglieder des Vereins ehemaliger 12ter Husaren in Merseburg, in der Mitte die wehende Standarte. Im Hintergrunde des im photographischen Atelier von M. Schön hier ausgeführten Bildes ist das Saaltheater am Scheitelplatz sichtbar, weiterhin das hohe links-Saalufer mit dem Wasserthurm und am Horizont verthimmelt der Thurm der Stadtkirche und die Thürme des Schlosses. Ein breiter eisener Rahmen schließt das Bild würdig ab. Das Geficht, das der Verein seinem ehemaligen Offizierscorp als Erinnerungsgemälde an die alte Garnison in Erfurt gewidmet hat, ist ein vollgültiger Beweis für die vielräthigen Beziehungen, in welchen der Verein zu seinem alten Regimente steht.

Das Beltpanorama in der Kaiser Wilhelm-Halle bietet in dieser Woche Anblicke aus dem westlichen Deutschland, welche der vollen

Beachtung werth sind. Das Taunusgebirge, welches gezeigt wird, ist alljährlich das Ziel von Hunderttausenden, denn dieser Bergzug zwischen Kahn und Main ist ungemein reich an Naturschönheiten und seine herrlichen Bäder, seine milde Luft, seine Mineralquellen haben zahlreiche Badeorte entstehen lassen. Homburg vor der Höhe hat sich als solches einen Weltruf erworben und ihm schließen sich Falkenstein-Erzler, Falkenstein, Schwalbach, Königstein, Eppstein, Soden und Sclangenbad an, von wo sich der Taunus als Rheingau-Oberge bis zu dem Rhein bei Rüdesheim und Bock fortsetzt. Das schöne nassauische Land ist außer an Wald aber auch reich an Obst und Wein, und von seinen Bergen ist der erdwardige Mittelfuß, ehemals eine allgermanische Beside gewesen, mit seinen riesigen Ringwällen jetzt noch eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Vom höchsten Berge, dem 881 Meter hohen Großen Feldberg, erstreckt sich dem Auge eine wundervolle Aussicht über das so reich begnadete Land. In der Hauptsache sind es die Bäder- und Kurorte, welche das Panorama im Bilde vorführt, und da diese an den schönsten Punkten entstanden sind, so ist die Reise durch den Taunus genussreich und lohnend.

Erstlich aufgefunden und in wurde am Montag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in den Fischen am fogen. Schützplaz der in den 40er Lebensjahren stehende Generalcommissions-Konstli Hunold hier. Die Revolverkammer, mit denen der Unglückliche seinem Leben ein Ziel gesetzt, wurden von Bassanten geholt und infolgedessen bald darauf der Leichnam in Gefäß gefunden. Auf einen in die Leichnam eingeklemmten Zettel hatte der Verstorbene Abschiedsworte für seine Angehörigen geschrieben und seine Ehe mit dem Hinweis auf sein schweres Nervensystem zu rechtigen versucht. S. hinterläßt Frau und Kinder in dürftigen Verhältnissen. Die gerichtliche Aufhebung des Todes hat gestern Vormittag stattgefunden.

Eine interessante Beobachtung wurde am Sonntag früh 6 Uhr am rechten Saalufer gegenüber dem Fischgarten gemacht. Dort bemerkte ein Spaziergänger eine große Anzahl Kränen, die mit lautem Geräusch nach einem lauten Rufen hieher stießen, das sich während gegen die gefüllten Fische neigte. Ein herbeigekommener Fischermeister trat dem Kampflazze näher und sah, wie ein fester Fischweiser infolge seiner Annäherung von der Stelle entflohen und einem Gefäß auf den Werderreisen zurück. Zurückgelassen hatte der Kräne ein 7 1/2 Pfund schweres Netz, der eben erst in der Saale gefangen war und trotz einer schweren Wundwunde noch mehrere Stunden lebte. Das Kränenvolk war im Begriff, dem Fische seinen Raub abzugeben und hätte dies auch, wie uns der Fischermeister berichtet, fertig gebracht, wenn er nicht dazugekommen wäre.

Galleisches Kunstleben. Halle, 17. März. 1902. Hatte schon „Hagar's Godzeit“ den wahren Freunden unserer Stadtgeschichte Gelegenheit gegeben, sich in Lobe des ersten Kapellmeisters Herrn Erdmann als Mozart Interpret zusammenzufinden, so gab die Festliche Aufführung des un- vergänglichsten Theiles und in der Auffassung und Behandlung des Ganzen, uns erneut die Gewißheit, daß die Musik-Klassiker in Herrn Erdmann einen liebe- und verständnisvollen Hüter erhalten haben. Schon die Vorläufe selbst, das Herr Erdmann für sein Werk unter Verzicht auf eine „Kapellmeisters“ des „Wagner'schen“ den „Wagner'schen“ auf die Originalpartitur, Einführung der Sacc-Orchestration etc. breitet hatte, redet eine feine einblühende Sprache und legt uns, daß es Herrn Erdmann immer und immer zunächst um den künstlerischen Erfolg der von ihm geleiteten Aufführungen zu thun ist. Nur selten findet ein Kapellmeister beim großen Publikum die gebührende Schätzung. In künstlerischen Werten da unten am Platzentwurf entzweit sich eben der Kenntnis, der Anteilnahme und — dem Verständnis zu mander Opernbesucher und so kommt es denn, daß gerade der Kapellmeister an seinem Ehrenabend sich einer tränkenden Interessiertheit entgegen gestellt sieht. Nun, Herr Erdmann wird als einer Künstler gleichwohl mit den Erträgen, die ihm der „Don Juan“-Abend in Gestalt von Honorarverträgen und vieler Honorar- zuten brachte, zufrieden gewesen sein, wohl wahrheitsgemäß, als mit der Aufführung selbst, die unter einigen unglücklichen Bedingungen empfindlich zu leben hat. Unsere vortheilhafte Kritik, Hr. Dehnne, fand 3 B. als Kritik an ganz falschem Plaz, ganz abgesehen davon, daß die Wirkung durch eine angemessene pöhlliche Zählung, ein „Don Juan“ herabgesetzt wurde. Aus dem Frau König als Donna Juanita hat das Zeug zu einem lästigen Don Juan und bietet als solcher jetzt schon genügend und dazustellen recht Annehmendes. Überhaupt gut war Herr O. Krügel als Octavo, ausgezeichnet Herr Brandes als Donzellino, etwas unglücklich Hr. O. als Pizarro, acceptabel Herr Brandes als Valentin, nicht unglücklich genug Herr G. als Don Juan. Die besten Euphonie gewinnendste Vorbereitung zeigte die bis in die letzten Details angeordnete Orchesterleitung. Der Intendant war, was ganz besonders anzuerkennen ist, die Mühen der Veranstaltung zu Grunde gelegt. — Das Schauspiel brachte die Erdmann'sche Schauspieler-Kommission. „Es lebe das Leben“ ist schon so viel pro und contra geschrieben worden, daß ich mich darauf beschränken kann, der recht guten Aufführung mit Hr. v. Schütz und den Herrn Kuwatz und Schölling in den Hauptrollen Worte des Lobes zu sagen. — Herr Ernst Wendt hat als Corrad Wolzgen Freylog's „Journalisten“ nicht ganz gehalten, was sein Ziel verpöhlte hatte. — Das unteren guten Hallenfest der Ein für einen gelunden Gummor

abhanden gekommen ist, zeigte der sehr schwache Besuch des Concerts des Wiener „Uel-Quartett“. Extemporeorgeln die der Wiener Walle in ausgiebiger Weise dafür, daß der Gummor zu seinem vollen Rechte kam. — Im „Orchester-Kunst-Verein“ gab es am Sonntag eine interessante Kammermusik mit Gade's „Nachtigallen-Quartett“, Wagner's „Einakter-Quintett“ und Schubert's „Septett“ auf dem Programm und zwar hatte sich das aus den Herren Director Hans Rosenmeyer (Saxofon), Privatdozent Dr. Paul Köhner, Apotheker Franz Köhner und Musiklehrer Otto Schwender bestehende Streichquartett des Richard Wagner-Vereins (im Quartett und Septett mit Violoncello von Goldstein der Regimentskapelle) dafür zur Verfügung gestellt. Die Ausführung des Programms gereichte allen Mitwirkenden zur Ehre. —

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schafstädt, 17. März. Die soden veröffentlichte Bilanz der hiesigen Vorkaufbank A. G. schließt auf beiden Seiten gleich ab mit 573.094,17 Mark. Das Activenpatent beträgt 150.000 Mk., von dem 1/2 mit 100.000 Mk. eingezahlt sind. Der Reservefonds steht mit 12.375,70 Mk. zu Buche. Dem Vorkaufsbanco in Höhe von 416.341,40 Mk. steht das Darlehenskonto mit 414.891,37 Mk. gegenüber. An Dividende erhalten die Aktionäre 5 %.

Die Generalversammlung beschloß demgemäß erteilte Entlastung.

Rauschstädt, 17. März. Am Freitag ist die Section des am 12. B. verstorbenen Zierhundes Karl Wintersfeld in der hiesigen Leichenhalle auf Veranlassung des königl. Ersten Staatsanwalts in Halle a. S. ausgeführt worden, da sichere Anzeichen von Vergiftung vorgelegen haben sollen.

Dürrenberg, 17. März. Der Arbeiter Langrock aus Dürren, welcher bei der Saline Dürrenberg beschäftigt ist, kam mit der Hand zwischen zwei Wagen und quetschte sich den Mittelfinger der einen Hand derart, daß die Ueberführung des Verletzten nach der Halle'schen Klinik „Bergmanns- trock“ notwendig wurde.

Holleben, 14. März. Bei der heute stattgefundenen Wahl der Gemeindevertretung wurden die Herren Wahlenberger Schüller in der ersten Klasse und Gutsbecker L. Weise in der zweiten Klasse wiedergewählt. In der dritten Klasse wurde Herr Gutsbecker G. Vöellig neugewählt.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 19. März. Zeitweise heiteres, meist wolfiges bis trübes, windiges, mildes Wetter mit Regenschauern. — 20. März. Zuerst zeitweise heiter und etwas kühler — nachher Trübung, wärmer, windig, Regen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 200 Jahren, am 19. März 1702, starb Wilhelm III., König von England, ein Fürst, dessen ganzes Leben ein sehr bewegtes war und der innerlich bei der englischen Geschichte eine wichtige und bedeutende Stellung einnimmt. Aus dem Hause der Oranien stammend, kam er nach manchen Kämpfen nach Holland und wurde nach dem Tode des Königs Jakob II. als König von England, Frankreich und Irland gekrönt. Seine Hauptthaten bestanden in dem beständigen und meist erfolgreichen Widerstande gegen die Eroberungsgänge der französischen Könige Ludwig XIV. und Ludwig XV. Witten in seinen letzten Willungen gegen Frankreich erließ die der Tod in Folge eines Sturzes von Pferde. Die Verbindung des modernen parlamentarischen Regierungssystems und die Vertilgung des französischen Ueberjoches in England sind ganz großen Theil das Ergebnis der Regierung und das persönliche Verdienst Wilhelm III.

Der Betrieb der Landwirtschaft im westlichen Nordamerika.

In diesen Tagen wird der Schreiber derselben seinen Landskuten in der alten Heimat die Landwirtschaft im westlichen Nordamerika, insbesondere im Thale des rothen Flusses, veranschaulichen. Der rothe Fluß bildet die Grenze der Staaten Minnesota und North-Dakota. Derselbe hat eine Länge von 400 engl. Meilen. Das Thal ist 100 Meilen breit. Der Boden besteht aus dem Nördlichen und unter diesem Nördlichen, das ist der Boden so eben wie der Ocean. Westwärts schneift das Auge ohne die geringste Erhöhung zu erblicken. Das Land ist von der Regierung in Quadraten angelegt. Jedes Quadrat ist eine Meile breit und lang und heißt section (— 260 hektare). Die Grenzen dieser Thäler nach West hin, welche von einer horizontalen Linie abgehen, jeder Bürger dieses Landes hat ein Recht auf ein Viertel section Governmentland, ohne daß er einen Cent zu bezahlen braucht.

Das Alma hat wenig verlockendes an sich. Die Winter sind äußerst streng. Das Thermometer fällt öfters bis zu 35 Grad Reaumur. Für fünf Monate ist der Schnee so tief, daß man nicht gehen kann. Die Sommer sind angenehm, da heiteres Wetter und milde Nächte herrschen.

Die Bewohner gehören hier wie überall in Amerika vielen Nationalitäten an; es sind Finländer, Deutsche, Schweden, Norweger und natürlich Amerikaner. Jeder Landwirt lebt auf seiner Farm und da Amerikaner, welche von einem Grunde die Schätze geben. Auch wenn er in der Stadt wohnt, würde er es nicht ändern, da dieser Staat ein sogenanntes „Rocker“ ist, d. h. der Verkauf und die Fabrication gefälschter Getränke ist verboten.

Die ganze Landfläche wird mit Weizen (Frischjahresweizen) bebaut, nur hier und da sieht man ein Feld mit Hafer oder Gerste für den eigenen Bedarf. In den letzten Jahren ist etwas Getreide zur Exportation von Samen bebaut worden; immerhin sind 2/3 des Landes mit Weizen bestellt. Das

Land eignet sich jedoch zu verschiedenen Feldfrüchten, wie z. B. Kartoffeln, Rüben, Roggen, Bohnen und Zuckerrüben; sogar Mais wird sehr, wenn er zeitig genug gepflanzt wird. Fruchtbäume kommen wegen der strengen Winterkälte nicht fort, ebensowenig Aepfel oder Winterkirschen.

In Kürze soll hier der Lauf einer Jahresarbeit beschreiben werden. Nachdem das Land schon im Herbst gepflügt ist, pflügt der Farmer nach langen Warten ins Feld. Das Frühjahr beginnt vom 1.—15. April. Das Land wird zweimal gepflügt und zwar mittelfeiner oder 20 Fuß breiten Gege, welche mit der Pferde bebaut ist. Danach wird geegelt. Der Pflug hat 12 Fuß Bahnpflug. Vier Pferde ein Pflug. Die Weiden des Getreides laufen hier natürlich nicht so gerade wie in Deutschland, da jedoch nach dem alten holländischen Kultur angewandt wird, so trut das keinen Widerspruch. Die Geegelt ist am 1. Juni beendet und der Farmer benutzt einige Wochen, um die Farm in Ordnung zu bringen. Im Juli wird 1/2 jeder Farm brach gepflügt (Schuldingung). Nachdem kommt die Gernte. Alles Gras wird mit einer Maschine geschnitten (5 Fuß Schmal). Das Gras wird in Felten aufgeschichtet. Eine Senfe ist in manchen Farmen gar nicht vorhanden.

Die Getreideernte beginnt am 15. August und der Farmer hat alles zu dieser Zeit zu arbeiten vorbereitet. Zwei Wochen lang hört man das Getreide in den Feldern raseln; füllmähndes und ist eben, eine Gerade nach der anderen wird geerntet oder halberbrannt. Ein Selbstmähndes schneidet 7—8 Fuß breit, aber das Getreide und legt die Gerben zu 4—6 in Felten. Ein Mann und vier Pferde schneiden 6—7 ha in einem Tage. Ein Mann legt die Gerben in Mandeln. Auf großen Farmen sieht man oft 15—20 Mäher in einer Reihe. Sobald der letzte Heim geschnitten, hört man auch schon die Weiten der Dampftraktoren. Das Getreide wird im Felde gedroschen. 10—14 Ochsen bringen den Erntegewinn nach der Maschine und vier Mann legen die Gerben in den sogenannten Selbstmähndes. Gehe Weiser schneiden die Faden und andere Vorrichtungen bieten das Getreide aus. Das Getreide wird gedroschen, gereinigt und vermischt einer automatischen Vorrichtung gewogen und gewogen schon die Weiten der Dampftraktoren. Das Getreide ist bis 50 Fuß fortgeblasen, so daß dann später verbrannt wird, mit Ausnahme des Potters, so daß es fütter benutzt wird. An stillen Abenden erleuchtet der Horizont wie ein Feuermeer und der Himmel ist tagsüber erleuchtet vom Scheine des brennenden Strohs. Die Dreckschneidern sind von größtem Nutzen mit 18—24 Pferdekräften; sie sind selbstständig und können 1000 hl Weizen pro Tag. Das Dreschen ist meist am 1. October beendet und von dieser Zeit an bis Anfang des Winters (1.—15. Nov.) wird gepflügt. Der Pflug ist ein Doppelpflug mit je 14—15 jäh. Ochsen und hängt an Räder. Natürlich sieht am Pflug nicht der Sockel; das Ziel eines jeden amerikanischen Farmers. Der hiesige Farmer ist bei allem was er thut. Jede Maschine hat einen Sockel; Pflug, Mäher, Gerben, Weiler, Kalktraktor und Weiler. So ist es den Farmern früher recht schwer, auf Schichten Klappen neben der Gege her zu traben. Da ein Pflanz jedoch jedes Hindernis zu beseitigen weiß, so thut er auch hier und jetzt sieht man überall einen Karren mit Sockel an die Gege befestigt, auf welchem der Farmer bequem seine Weile räumt. Gleich am Pflug der Farmer poliert seinen Sockel mittelst eines Strohpflanzens und mittelst eines Hecksel löst er den Pflug in den Grund. Die Geber sind entweder 1/2 oder eine Weile lang und ein Sechsdrittel am anderen Ende des Feldes ist nicht gerade eine Ackerarbeit. Die Arbeit wird nach Weilen vertheilt; 20 Weilen pro Tag ist beim Pflügen der Durchschnitt. Zur Mittagszeit ruhet der Arbeiter auf die Sonne. Eine Uhr ist für ihn nicht notwendig, der Hüter, Rüsse, Felder und Färden von Nord nach Süd oder von Ost nach West stehen ruhig liegen. Ein Pflug mit 5 Pferden pflügt 2—2 1/2 ha. pro Tag.

Sobald der Frost den Boden mit seiner starren Hand hält, wird Weizen nach der Stadt gebracht. Der Weizen wird in die Färden nach der Stadt. Vier Pferde sind an der Färdenmaschine gebrant. Im Winter ist neben der Besorgung des Viehes wenig auf der Farm zu thun. Das Vieh wird tagsüber, wenn es nicht zu kalt ist, in einen Stall gelassen, wozu sich ein Scherer Strohhalm bedient. Der Farmer ist hauptsächlich beim Dien und rechnet seinen Profit aus. Der Weizen ist das herrlichste Futter für den Winter, wenn das Vieh sich in die Färden nach der Stadt bewegt oder ein Vieh in rasender Eile über die leiste hohe Ebene fliehet. Zum Schluß noch einige Worte über die Landwirtschaft im Allgemeinen. Wie aus obigen zu verstehen ist, werden hier, wenn immer möglich, Maschinen gebraucht. Dieser Umstand wird durch die hohen Löhne verursacht. Der Unter- schied des Lohnes eines Arbeiters und eines Pferdes ist hier wie 2 zu 1. Zu manchen Aenderungen ist es sehr unange- nehme die menschliche Kraft mehr werth sein sollte als eine tierische. Ein Farmer kann hier ein Stück Land von 130 ha. ganz allein bewirtschaften mit Ausnahme der Zeit von der Gernte bis zum Pflügen, zu welcher Periode er einen Mann braucht. Zum Pferde sollten vorhanden sein. Welche Vieh- weilt im Felde und Stelle ist nirgend im Gebrauch, außer bei den Uegenmanderten. Der hiesige Farmer ist durch Gelehrte ein vielgestaltiger Mann geworden. Derselbe pflügt jedes Handwerk. Er muß Sattler, Fleischer, Zimmermann, Schuh- macher und Schmied sein, schon der weiten Entfernung bis zur Stadt wegen. Der Farmer ist ein großer Leser und nimmt Interesse an allen Neuerungen, dabei ist er praktisch und weiß sich aus jeder Klemme zu helfen. In diesen wenigen Tagen hat der Schreiber versucht, darzustellen, wie ein Farmer Theil der Menschen auf der andren Hälfte der Erde lebt.

Gerichtsverhandlungen.

— **Querfurt, 16. März.** Ein unerhörter Vorfall beschloß die gestern das hiesige Schöffengericht. Während der Ehrenabfahrt zwischen Querfurt und Großquenditz blies in einem Wagen III. Klasse der Baumrathemer Woin Berne aus Querfurt mit einem Jagdgewehr, so daß sich die in der anderen Abtheilung sitzende Gerichtsdirektor Slemom aus Großquenditz demüthigt fühlte. Als dieser ein Wort einlegte, schickte Berne über die niedrige Scheidewand, sich den Richter zuwenden und dem Gerichtsdirektor gegen die Brust und die Seite ins Gesicht. In Anbetracht der Nothwendigkeit des Angeklagten erkannte das Schöffengericht auf 2 Monate und 5 Tage Gefängnis.

— **16. März.** Das Schöffengericht beschwerte nach dreitägiger Verhandlung die Naturwissenschaftler Dr. v. e., welche ihren Genuß durch die in ihrem Besitz, zu drei Jahren Gefängnis und sechs 3/4 in Ehrenhaftigkeit.

— **Kessell, 18. März.** Der in dem Prozesse gegen den Ruffstichtrath der Treibriemenwerkegesellschaft als Zeuge der- nommene Kaufmann Georg Christian Schäfer wurde gestern

Die bisher vom Herrn Hofrat v. Krogh bewohnte Wohnung
Halleische Str. 11a, II.
 ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.
Paul Schmidt, Biegelei,
 Halleische Str. 24.

Herrschäftliche Etage
 in schöner Lage, 5 heizbare Zimmer und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu bez.
 Näh. bei Herrn Kaufm. **Schäfer, Entenplan.**
Gothardstraße 20 eine Wohnung,
 2. Etage, sofort zu vermieten und Offern zu beziehen. Näheres zu erfragen im Laden das

Hallesche Str. 24 b
 zwei halbe Etagen mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres
Meißner Str. 2 a.

Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort oder später zu beziehen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gothardstraße 15
 ist der Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen.
G. Schönberger.

Die herrschaftliche 1. Etage
Poststraße 6 ist April 1902 zu beziehen.
Schröder.

Einfach möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 als Schlafstelle zu vermieten
Weißer Wauer 10, Hof.

Möbliertes Zimmer
 mit Schlafzimmer an besseren Herrn mit oder ohne Pension vom 1. April ab zu verm. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen **Dammstraße 7.**

Freundl. möbliertes Zimmer
 nebst Schlafkabinett, für 1 oder 2 Herren passend, sofort zu vermieten
Wart 5.

Anständige Schlafstellen
 offen **Wagnerstraße 3.**

Freundl. Schlafstelle
 offen **Burgstraße 10.**

Eine Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Zubehör im Preise bis zu 450 Mark zum 1. Juli event. 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **J Eck** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht Per 1. October ein geschicktes Familien-Logis, zu 11. Pensionat geeignet. Offerten mit Preisangabe unter **M K 100** an die Exped. d. Bl. erbeten
 Zum 1. April

Wohnung
 gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises und der Räume bis zum 22. März an Regierungs-Raumstr. **Schäfer, Hofstr.**
 Anständige Leute suchen

Wohnung
 zum Preise von 60-70 Thaler. Offerten unter **A B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

90000 fl. Rhein-Sekt
 garantiert reiner Traubenwein, brillant moussierend, werden bei Abnahme in Kisten von 12-60 fl. à 1/4 fl. mit **201.1.00** inklusive Emballage vor Eintritt der

Schaumweinfleiner
 geliefert. Probflaschen per Abnahme.
Rheinische Sektellerei,
Leipzig-Connewitz Nr. 288.
 Abnahme Anmerkungen und regelmäßige Nachbestellungen aus besten Kreisen.

Emailliren und Bemaldeln,
 sowie alle

Fahrrad-Reparaturen,
 auch wenn Räder nicht von mir gekauft sind, liefern billig und gut.

Großes Lager in Zubehörsachen.
Deckmäntel von 6 Mk. an, **Reifschläuche** von 3,50 Mk. an.

Einzelne Räder, Pedale, Naben, Conen und Schalen in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
 Stufenstraße 4.

Naumann's Nähmaschinen,

Pfaff-Nähmaschinen,

sind die besten und gezeichneten für Familien, Handwerker u. die Kunstfäbriek. Seit dem Jahre 1872 habe diese Fabrikate in mehreren Tausend Exemplaren hier am Plage verkauft und sind dieselben viel billiger als die angebotenen ausländischen Fabrikate, trotzdem sie denselben an Dauerhaftigkeit u. Leistungsfähigkeit durchaus nicht nachstehen. Außerdem habe ganz

billige Nähmaschinen

am Lager und verkaufe auch mit Tauselgählungen.

Reparatur-Werkstatt

für alle Systeme u. Fabrikate.

H. Baar, Markt Nr. 3,

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Eduard Klauss,

Merseburg.

Empfehle zu Hausanschlüssen an die Canalisation:



Chourohre,
 innen und außen glastirt, in allen Weiten.

Bogen, Abzweige, Uebergangrohre,

Syphons
 (Wassererschlüsse),

Sinkkasten

mit ca. 60 cm hohem Aufsatz, innen mit Zimerring, Mk. 9.—.

Dieselben

mit starkem Gitter, Limer mit Klappe, compl. Mk. 19,50.

Torfmuld.



„Moderne kaufmännische Bibliothek“

Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von

Dr. iur. Ludwig Hubertl Leipzig



Preis pro Band M. 2,75 (nebst 20 Pf. f. Porto)

Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns. Ansichtsendungen ohne Kauverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Lehr-Contracte

hält stets vorrätig die
Buchdruckerei Th. Kössner,
 Selzgrube 5.

Süßkirchbäume

in bester Beschaffenheit empfiehlt
A. Münch, Handelspartner.

Hypotheken-Kapital,

für Merseburg, 10 Jahre fest, offeriert zu günstigen Bedingungen
M. Oberländer,
 Bank-Commission, Gasse a. S.
 gr. Nr. 27.

Gesangbücher,

Confirmations- u. Osterkarten
 in welcher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Karius, Brühl 17.

ff. präp. Tafelhonig,
 1 Pfund-Büchse 68 Pf. empfiehlt
Fr. Beutel, Gothardstr.

Mittwoch und Donnerstag
frische Rindsaldaunen
K. Kellermann.

Alle Blumen-, Gemüse- und Gras-Sämereien, edle Sorten Erbsen und Bohnen, **Kuntelrüben und Gurkenkerne** in bester Güte und Reimähigkeit empfiehlt
Ferdinand Scharre,
 Neumarkt 77.

Verlobungs-Anzeigen,

Visitenkarten, Einladungen, sowie alle Druckarbeiten geschmackvoll u. billigst.
F. Karius, Brühl 17.

Möbel- u. Einspänner-Fuhren

nimmt fortwährend an
Ad. Anderssohn,
 Rotherbrüderrain 3.

Alle Sorten Feld- u. Gemüse-Saamen

empfehlen in bekannter Güte
Carl Eckardt.

Welt-Panorama.
 Herrliche Reise durch das **Zannusgebirge u. Badeorte.**

Nächste Woche: **Sächsische Schweiz, Neul**
Allgemeiner Turn-Verein.

Heute fällt die **Turnstunde** aus.
 Der Turnwart.

Hoffischerei.
 Heute Mittwoch Schlachtefest.

Dieter's Restauration.

Heute **Schlachtefest.**

Morgen Donnerstag **hausgeschlachte Wurst.**
C. Tauch.

Donnerstag **hausgeschlachte Wurst.**
Friederike Vogel, Roßmarkt 9.

Schüler, die hiesige Schulen besuchen wollen finden bei Familienanschluß **Pension.**

Näheres durch die Exped. dieses Blattes.

Junger Mann
 mit guter Handschrift in ein hiesiges Contor für geringere Weibchen, Copisten von Briefen etc., zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bedingungen unter Angabe von Alter, Schulgang, gegenwärtige Beschäftigung unter **XY** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. April suche ich ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie für mein Papier- und Luxuswaren-Geschäft **als Lernende.**
Franz Seyffert.

Gin kräft. Junge,
 welcher Offern die Schule verläßt, als Stallburche gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gin jung. Mensch,
 welcher mit Pferden umzugehen versteht, gesucht.
Gebr. Strehl.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Kontingenzpreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsräger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 66.

Wittwoch den 19. März.

1902.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Ueber die Niederlage Methuens hat Lord Kitchener vom Sonntag aus Pretoria telegraphirt: Methuen hat einen Stabs-offizier mit einer von ihm diktierten Drosche an mich entsandt, aus der hervorgeht, daß die Nachhut der britischen Truppen in der Dämmerung überfallen und übermächtig wurde, während sich die Döfken- und Maulesttransporte zehn Meilen abseits befanden. Sofort ließ Methuen alle verfügbaren britischen Truppen zur Unterstützung der Nachhut abgehen, die mit einem Zug der 38. Batterie dem Feinde eine Stunde Widerstand leisteten, während der Genvoi ohne jede Anordnung aufschloß. Dergleichen entbande Methuen 200 Mann Infanterie zur Abweisung des Angriffes, die von den Büren hart bedrängt wurden. Als die britischen Truppen auf die Infanterie sich zurückziehen versuchten, gerieten sie in Unordnung, rissen die Hauptmasse der britischen Truppen mit in die Verwirrung hinein und ließen die zwei Geschütze der 38. Batterie ohne jede Deckung. Diese zwei Geschütze setzten den Kampf fort, bis die gesammte Bedienungsmannschaft außer Gefecht gesetzt war, mit Ausnahme des Leutnants Neskam. Da dieser sich weigerte, die Waffen zu fireden, wurde er getödtet. Methuen wurde mit 200 Nordhumberland-Füsilieren und drei Geschützen der 4. Batterie abgeschnitten, hielt aber drei Stunden aus; während dieser Zeit hielt die übrige Infanterie, nämlich 100 Mann des Lancaster-Regiments und 40 Mann britische, die meist der Kapollseiltruppe angehörten, einen Kraal in der Nähe der Büren des Genvoi besetzt und erweichte sich der wiederholten Angriffe der Büren. Abhand wurde Methuen verewundet; die Verluste waren ganz außerordentlich schwer und die Munition zum größten Teil verbraucht. Die Uebergabe fand 9 1/2 Uhr statt. Die Abtheilung jedoch, die den Kraal besetzt hielt, verblieb so lange im Widerstand, bis zwei Geschütze in der Nähe des Kraals vom Feinde in Position gebracht wurden, wodurch ihre Stellung unaltbar wurde. Die meisten Büren trugen englische Kkaskin-uniform, viele sogar mit englischen Rangabzeichen. Es ist unwahrscheinlich, daß die Infanterie sich sehr brav geschlagen und die Artillerie ihre Exzitation aufrecht erhielt, während außer den bereits erwähnten 40 britischen Kapollseiltruppen auch einige kleine Abtheilungen des fünften Regiments der Reichs-Genomanry und der Kapollizei nach der Panik, welche die Hauptmasse der britischen Truppen weggesetzt hatten, noch Stand hielten. — Ueber die Gefangen-nahme Methuens wird Londoner Blättern aus Klerksdorp telegraphirt: Methuen erhielt den Schuß, als er eben sein Pferd bekriegen hatte, um die entflohenen Reiter zurückzubringen. Die Mariniflugel verschmeterte den Hüftknochen und tödtete sein Pferd. Nach der Kapitulation ritt Delarey herbei, behandelte Methuen mit der größten Rücksicht und besah, daß er unter Aufsicht seines eigenen Reffen und mit dem an drei Stellen verwundeten Obersten Tomendend in das Militärhospital nach Klerksdorp gebracht werde. Viele Bürger sprachen sich auf das bittere gegen Methuens Auslieferung aus; Delarey aber behand darauf und setzte seinen Willen trotz des Widerstandes der Büren durch. Er stellte zwei seiner eigenen Wagen Methuen und Tomendend zur Verfügung. Delarey benahm sich bei der ganzen Affäre mit großer Freundlichkeit und Humanität, erlaubte auch Methuen sofort, an Lady Methuen zu telegraphiren. — In Lady Smith ist die Nachricht eingegangen, daß eine 60 Mann starke Bürenabtheilung in der Richtung auf Ganneral in Bormarich begriffen, und daß Genomanry zu ihrer Verfolgung aufgebrochen sei. — Zur Verheilung von Liebesgaben der amerikanischen Bürenbildungervereine hat die britische Regierung dem amerikanischen Geistlichen Thomas den Besuch der Genorganisationen gestattet.

Italien. In der italienischen Kammer hat am Sonnabend der Ministerpräsident Zanardelli



plötzlich nach der französischen Flotten-demonstration, wie es scheint, die Freunde geworden. Der Sultan benachrichtigte nach der „Zit. Za.“ den französischen Botschafter Constant, daß er Frankreich das in Konstantinopel beim französischen Hospital de la Paix gelegene umfassende Terrain schenke, um dessen Verkauf von der Zivilliste sich die französische Botschaft seit fast 20 Jahren vergeblich bemüht hat.

Nordamerika. Die Angriffe, die gegen den deutschen Botschafter v. Holleben in Washington von einem Journalisten Witte gerichtet worden sind, haben auf die amerikanischen Behörden Eindruck nicht gemacht. Präsident Roosevelt hat als deutsche Antwort auf diese Angriffe v. Holleben eingeladen zur Familientafel und nach dem Diner in Begleitung von Frau und Tochter mit Herrn v. Holleben gemeinsam das Theater besucht.

Spanien. In Spanien werden dem neuen Cabinet Sagasta vermutlich die Minister Weyler, Romanones und Villanueva wieder angehören, während Admiral Navarro, Canalejas und Moret in dasselbe neu eintreten. Wie verlautet, wurde am Sonntag in einer Beratung bei Sagasta beschlossen, in der Frage der Dankvorlage eine Vermittelung zwischen dem Kommissionsbericht und den gestellten Anträgen zu versuchen, sowie für die Ausführung des letzten Dekrets über die Kongregationen von den Republikanern eine Frist zu verlangen. Die Kammern sollen nach Ostern wieder zusammentreten. — Zur weiteren Erschwerung der Lage in Spanien theilten Madrider Blätter am Sonnabend mit, der Papst habe der Königin-Regentin geschrieben, er werde nicht zugeben, daß das Dekret bezüglich der Kongregationen in Kraft trete. Die den kirchlichen Vereinigungen gewährte Frist für ihre Eintragung bei den Präfecturen läuft am Donnerstag ab.

Mittelamerika. Aus Columbien werden neue blutige Kämpfe gemeldet. Nach einem Telegramm aus Colon ist General Castro mit 400 Mann Regierungstruppen dort angekommen und nach Panama vorgedrückt. Wie berichtet wird, sind am 23. Februar bei Aguacule 550 Liberale und 250 Mann Regierungstruppen getödtet worden. Der Oberst von den Liberalen, Uribe, befindet sich unter den Gefallenen.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser stiet am Sonntag nach der Feier beim Kieler Seebataillon der Prinzessin Heinrich einen Besuch ab. Montag Vormittag besichtigte der Kaiser das auf der Werft liegende Kienenschiff „Kaiser Karl der Große“ und den Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“. — Das Kienenschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Kaiser an Bord verließ um 2 Uhr 20 Min. Nachm. den Hafen unter dem Schutz der Kriegsflootte und ging durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Cuxhaven zur Besichtigung des Prinzen Heinrich ab. — Das Schulschiff „Sein“ ist gegen 2 Uhr nachmittags von seiner Auslandsreise zurückgekehrt. Das Schiff salutierte die Standarte des Kaisers. — Die Kaiserin besichtigte, wie man aus Kiel meldet, Montag Vormittag gemeinsam mit dem Prinzen Adalbert eingehend das Innere des Prinzenhauses und traf die letzten Anordnungen für die Aufstellungen der Prinzenengemächer. Die Kaiserin sprach dem anwesenden Baumeister ihre Anerkennung aus. Die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich, sowie die Prinzen Adalbert und Joachim, welche das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“ kurz vor der Besichtigung verlassen hatten, beobachteten von der Barbarossabrücke aus das Auslaufen des Schiffes. Bald darauf kehrte die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim nach Berlin zurück.

— (Prinz Heinrichs Rückkehr.) Der Dampfer „Deutschland“ ist am Montag um 12 1/2 Uhr mittags in Plymouth angekommen und hat um 1 1/2 Uhr die Reise fortgesetzt. Er dürfte Dienstag Nachmittag 5 Uhr in Cuxhaven eintreffen. Die Reise des Prinzen Heinrich ist ohne jede Störung bei günstiger Witterung verlaufen. Die „Deutschland“ legte die 3082 Seemeilen in fünf Tagen 12 Stunden und 38 Minuten zurück. Bei seiner Ankunft in Plymouth empfing der Prinz als Vertreter der deutschen Botschaft den Marine-Attache Cooper.

— (Dem Reichsanzler) ließ die „Kreuztg.“ in ihrem Wochenbericht den Text aus Anlaß der Haltung der Staatssecretäre in der Zolltarifkommission. Man müsse den Reichsanzler daran erinnern, daß er bei der ersten Beratung der Tarifvorlage das Gegenteil gesagt hat: daß wir zwar Handelsverträge abzuschließen wünschten, aber nicht um jeden Preis, sondern bei voller Wahrung der eigenen deutschen Interessen. Wie also ist es zu verstehen, wenn ein Staatssecretär nach dem andern, ganz in der von den Gegnern angeschlagenen Tonart, das Hauptgewicht auf die Handelsverträge legt und erklärt, daß diese unter allen Umständen abzuschließen sein würden. — Wenn man dem Auslande von vornherein die Ueberzeugung beibringen wollte, daß man ohne Handelsverträge gar nicht mehr leben könne, dann sei die Ausarbeitung eines autonomen Tarifs von vornherein verfehlt gewesen.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Von der Zolltarifkommission erklärt der „Vorwärts“ die Mehrheit der Zolltarifkommission. „Bermittlungsgründe versagen. Ihr einziges Ziel ist, Zollhöhe aufzuheben, die alle Lebensbedürfnisse ohne Ausnahme, ob sie nun das Inland, wenn auch in ungenügender Menge, erzeugt, oder ob sie nur im Ausland erzeugt werden können, in einer Weise in den Preisen steigern, daß sie weite Schichten der Bevölkerung auf allerschwerste belasten und in ihrer Lebenshaltung herabdrücken.“ Der agrarische Egoismus feiert seine wildesten Orgien. . . . „Centrum und Konfervative erscheinen zur Dmhartung verantwortlich von den Dictaten und der brutalen Agitation der Cattinarien des Bundes der Landwirthe.“ — „Schiefer verzweifelt“ an dem Zukunfts-kommen der Zolltarifreform ist die „Deutsche Tagesztg.“. Sie wirft der Regierung vor, daß sie keine Verhändigung, sondern eine Vergewaltigung der agrarischen Mehrheit anstrebe. Die agrarische Mehrheit der Kommission sei schon unter die Verhändigungsliste weit hinausgegangen. Sie habe schon